

# Aufbau und Bewirtschaftung einer Saatgutreserve für Brandenburg



### FORSTLICHES VERMEHRUNGSGUT





#### Impressum:

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft,

Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

Redaktion: Landesbetrieb Forst Brandenburg

Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde

AutorInnen: Dagmar Schneck, Martina Heinitz, Prof. Dr. Ralf Kätzel, Michael Kopka,

Frithjof Mann, Prof. Dr. Jens Schröder, Ulrike Selk-Heller, Angela Steinmeyer

Gesamtherstellung: Landesbetrieb Forst Brandenburg

Auflage: PDF-Dokument

Fotos, Gestaltung: Andreas Neumann, Dr. Jan Engel

Eberswalde, im Februar 2024

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) des Landes Brandenburg kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen und Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung Brandenburgs zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte

## Aufbau und Bewirtschaftung einer Saatgutreserve für Brandenburg

#### **Einleitung**

Stürme, Brände und Schäden durch biotische Schaderreger sind die wichtigsten Ursachen, die zur Entstehung großer Kahlflächen führen können. Hitze und Dürre tragen zur Vorschädigung der Bestände bei. Schadorganismen sind meist an eine Baumart oder Gattung gebunden und sind deshalb Ursache für großflächige Absterbeprozesse in Reinbeständen. Neben der akuten Katastrophe durch Kahlflächen können Notfallsituationen auch durch Ausbleiben von Fruktifikationen entstehen, wenn einzelne Baumarten geschädigt sind oder ganz ausfallen.

Die Versorgungslage mit Vermehrungsgut wird durch viele Faktoren beeinflusst und unterliegt starken Schwankungen. Eine unzureichende Versorgung hat weitreichende Auswirkungen auf die Fortführung des Waldumbaus, die laufende Verjüngung, die Umsetzung von Ausgleichsund Ersatzmaßnahmen oder die Bewältigung möglicher Notfälle und Katastrophen. Abbildung 1 charakterisiert den Zustand der Versorgungslage und ausgewählte Einflussfaktoren. Zur Stabilisierung der Versorgungslage mit Vermehrungsgut soll deshalb am Landesbetrieb Forst Brandenburg (LFB) eine Saatgutreserve aufgebaut werden.

Diese Reserve dient der kontinuierlichen Saatgutbereitstellung für den Landeswald und integriert eine Notfallreserve für den Gesamtwald. Saatgut soll insbesondere bereitgehalten werden

- zur Pflanzenanzucht in den Landesbaumschulen,
- für Waldsaaten im Rahmen des Waldumbauprogramms,
- zur Vermeidung von Saatgutengpässen durch anhaltende Fehlmastjahre,
- zum Walderhalt mit all seinen Funktionen im Katastrophenfall (Gesamtwald) und
- zur ex-situ Konservierung ausgewählter Populationen.

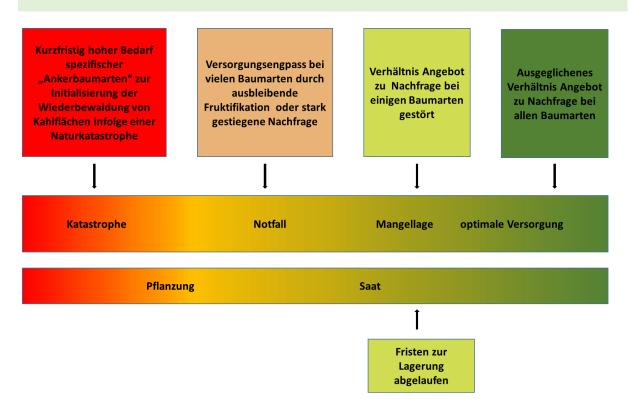


Abb. 1: Charakterisierung der Versorgungslage von forstlichem Vermehrungsgut

Der Aufbau und die Bewirtschaftung der Saatgutreserve fällt in den Aufgabenbereich der Landesbaumschulen. Lagerkapazitäten an der Landesstelle Forstliches Vermehrungsgut (LSfoV) können zusätzlich zur Risikominimierung genutzt werden und werden entsprechend instandgehalten.

### **Arbeitsgruppe Vermehrungsgut**

Zur Steuerung der Reserve wird eine Arbeitsgruppe Vermehrungsgut bestehend aus fünf Vertretern (MLUK, Ref. 46 und LFB, Abt. Landeswaldbewirtschaftung, Abt. Forstliche Gemeinwohlleistungen und Forsthoheit, Landesstelle für forstliches Vermehrungsgut (LSfoV), Landesbaumschule) gebildet.

Die Arbeitsgruppe trifft sich auf Einladung der LSfoV nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich zu folgenden Themen:

- Information über Höhe der Saatgutreserve
- Entscheidung über erforderliche Anpassungen von Vorratsmengen
- Bei Bedarf Entscheidung zur Freigabe der Notfallreserve und deren Verteilung

#### Aufbau der Saatgutreserve

Zur Herleitung einer Notfallreserve müssen die bestehenden Risiken und erforderlichen Aufwendungen gegeneinander abgewogen werden.

Folgende Annahmen werden für den Aufbau einer Saatgutreserve getroffen:

- Schadereignis auf 1 % der Waldfläche
- 50 % natürliche Wiederbewaldung
- aktive Wiederbewaldung auf rund 5.000 ha
- Bei großflächigen Schadereignisses ist von freilandähnlichen Verhältnissen auszugehen.
- Berücksichtigung von Pionierbaumarten, deren Saatgut zumindest mittelfristig lagerbar ist

Aus dem Baumartenspektrum der Empfehlungen zu Baumartenmischungen wurden 11 sogenannte Ankerbaumarten ausgewählt, die die zuvor genannten Kriterien (Pionierbaumart, mittelfristige Lagerfähigkeit) erfüllen. Hinzu kommen zwei Arten, deren Saatgut nicht länger lagerbar ist, die aber 10 % der Schadfläche aus dem aktuellen Saatgut- und Pflanzenpool der Baumschulen abdecken sollen. Tabelle 1 zeigt die ausgewählten Arten, eine Gruppierung und den Flächenanteil den jede Gruppe abdecken soll. Der Artenanteil innerhalb einer Gruppe ist variabel, allerdings muss zum Abschätzen des erforderlichen Saatgutvorrates ein gewisser vorzuhaltende Flächenanteil zugeordnet werden. Für das Saatgut werden baumartenspezifische Mengen für die Ankerbaumarten definiert (s. Tab. 2).



Tab. 1: Ausgewählte Ankerbaumarten für die Notfallreserve und der abzudeckende Flächenanteil

Gruppe	Baumarten	Flächenanteil	Bemerkung
		(%) (ha)	-
1	GKI, ELA	40	Pionierbaumarten Nadelholz, sehr gut
		2.000	lagerbar
2	GBI, AS, RER,	30	Pionierbaumarten Laubholz, meist gut
	RO	1.500	lagerbar (außer Aspe)
3	EB, HBU, SAH,	20	Noch Freiflächen geeignet, gut
	FAH, WRU	1.000	lagerbar
4	SEI, REI	10	Zu beteiligende Baumarten aus dem
		500	Pflanzenvorrat der Baumschulen,
			Saatgut schlecht lagerbar, im
			Katastrophenfall Wiederbewaldung
			Vorrang vor Waldumbau
Summe (ha)		5.000	

Tab. 2: Berechnung des Saatgutbedarfs für die Ankerbaumarten

Baum- art	Fläche (ha)	Pflanzen /ha Freifläche	Pflanzen- bedarf (Mio Stk.)	Sämlings- ausbeute (Pfl./ kg)	Bedarf (kg)	Bemerkung
GKI	1.800	9.000	16,2	70.000	230	
ELA	200	5.000	1,0	40.000	25	
GBI	500	9.000	4,5	400.000	12	
AS	300	2.500	0,75	1.000.000	0,75	Aspe wegen hohem Aufwand in Ernte, teils erwarteter NV und der Problematik des Kieferndrehrostes in geringerem Maße berücksichtigt. Schwerpunkt der Saatgutgewinnung liegt auf Samenplantagen
RER	500	5.000	2,5	150.000	17	
RO	200	9.000	1,8	40.000	45	
EB	200	5.000	1,0	150.000	7	
HBU	200	9.000	1,8	10.000	180	
SAH	200	5.000	1,0	3.000	330	
FAH	200	5.000	1,0	7.000	150	
WRU	200	5.000	1,0	60.000	17	
SEI	300	9.000	2,7	120	22.500	Verfügbar wie beerntbar
REI	200	9.000	1,8	130	13.800	Verfügbar wie beerntbar

Wie oben dargestellt kann es auch zum Ausfall einzelner Arten zum Bespiel durch veränderte Klimabedingungen oder dem Auftreten von Schaderregern kommen, ohne dass dadurch unmittelbar große Freiflächen (Gemeine Esche, Fichte in Brandenburg) entstehen.

Das Fruktifikationsverhalten einzelner Arten kann sich ändern oder die Nachfrage nach einzelnen Baumarten steigt plötzlich. Dies alles wirkt sich auf die Verfügbarkeit von Vermehrungsgut aus und je nachdem, wie viele Arten betroffen sind, kann aus einer leichten Mangelsituation eine Notfalllage entstehen (s. Abb. 1). Daher muss die allgemeine Saatgutreserve des LFB über die Ankerbaumarten hinaus zur Risikominimierung breiter aufgestellt werden, um eine ausgleichende Wirkung zu entfalten. Tabelle 3 enthält Vorschläge für Vorratsmengen weiterer Baumarten als Empfehlung. Bei der Höhe der Reserve wurden baumartenspezifische Merkmale (s. Anlage 1) herangezogen. So sollte etwa der laufende Vorrat bis zum nächsten Samenjahr um das 1,5-fache gesteigert werden, sofern das Saatgut für den entsprechenden Zeitraum gelagert werden kann.

Tab. 3: Saatgutreserve des LFB einschließlich Notfallreserve

Art	Saatgutmenge für Ankerbaumart (kg)	Allgemeine Saatgutreserve (kg)
	( 0)	
AB		10
AS	0,75	0,75
BAH		50
BB		5
BRU		5
EB	7	12
EK		500
EL		5
ELA	25	30
FAH	150	150
GBI	12	15
GDG		40
GFI		5
GKI	230	250
GTK		1
HBU	180	200
KTA		10
RBU		15.000
REI	13.800	13.800
RER	17	20
RLB		1
RO	45	45
SAH	330	330
SEI	22.500	So viel wie möglich!
SLI		100
TEI		So viel wie möglich!
VKB		40
WLI		100
WRU	17	30
WTA		5



#### Bewirtschaftung der Reserve

Für einzulagerndes Saatgut werden Saatgutprüfungen durchgeführt. Die Untersuchung der Keimfähigkeit wird nach spätestens drei Jahren wiederholt. Zahlreiche Hinweise aus der Literatur lassen den allgemeinen Schluss zu, dass Saatgut mit hohen Keimfähigkeiten besser für langfristige Lagerungen geeignet ist, als solches mit niedrigeren Werten.

Befindet sich die Saatgutreserve für die jeweilige Baumart oberhalb des in Tabelle 3 vorgegebenen gelben Bereichs, erfolgen weitere Beerntungen vorrangig zur qualitativen Aufwertung der Reserve. Dazu zählen insbesondere die Optimierung der Herkunftsstruktur und die Verjüngung der Reserve. Saatgutzuführungen sind in Vollmastjahren zu realisieren. Die Diversität der Reserve ist durch gezielte Beerntung bisher nicht berücksichtigter Bestände zu erhöhen. Besondere Beachtung müssen auch Populationen finden, für die Brandenburg eine besondere Verantwortung trägt wie die Niederlausitzer Tieflandsfichten, die Niederlausitzer Tieflandstannen und autochthone Vorkommen der Rotbuche in der Herkunft 81005. Die Reserve kann durch den Verantwortlichen der Landesbaumschule frei bewirtschaftet werden.

Im **gelben Bereich** der Saatgutreserve sind auch Teilmasten zum Vorratsaufbau zu nutzen. Möglichkeiten eines Saatgutzukaufs von Dritten sind zu prüfen und gegebenenfalls zu realisieren. Eine Abgabe an Dritte erfolgt nur, wenn eine Überalterung der jeweiligen Partie droht und der LFB selbst keinen Bedarf hat.

Sinkt der Vorrat für die Ankerbaumarten in den **roten Bereich** der Notfallreserve, entscheidet die Arbeitsgruppe Vermehrungsgut über die Freigabe der Mengen für den LFB und Dritte. Bei einer Abgabe an Dritte ist der Verbleib der Pflanzen in Brandenburg vertraglich zu regeln.

Die folgende Abbildung zeigt mögliche Bewirtschaftungsszenarien der Notfallreserve.

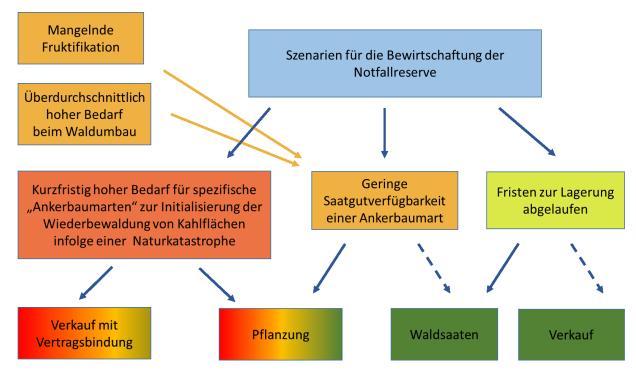


Abb. 2: Szenarien für die Bewirtschaftung der Notfallreserve

#### Regeln für die Freigabe und Verwendung der Saatgutreserve für den Katastrophenfall

Ein Teil der Saatgutreserve des LFB steht als Notfallreserve für den Gesamtwald zur Verfügung. Daraus leitet sich kein Rechtsanspruch ab.

Die Saatgutreserve für den Katastrophenfall wird freigegeben, wenn

 Die AG Vermehrungsgut zu der Einschätzung einer Notfalllage kommt. Gründe können zum Beispiel der drohende Bestandsverlust auf überdurchschnittlich großer Fläche oder das langfristige Ausbleiben von Mastjahren sein.

oder

Bestandsverlust auf über 10.000 ha (Katastrophenfall) vorliegt.

Nach Freigabe der Katastrophenreserve durch die Arbeitsgruppe Saatgut analysiert diese den Katastrophenfall und entscheidet in Abhängigkeit vom Ergebnis über die Verteilung der Reserve.

Das Vermehrungsgut aus der Notfallreserve sollte für geschädigte Flächen nach der folgenden Rangfolge eingesetzt werden:

- 1. auf erosionsgefährdeten Freiflächen
- 2. bei Ausbleiben von natürlicher Verjüngung
- 3. zur Ergänzung von Naturverjüngung u. a. zur Erhöhung der Baumartenvielfalt
- 4. zur Unterbindung der Ausbreitung einer verjüngungsverhindernden Vegetationsdecke

#### Literatur

- BONNER, F. T.; KARRFALT, R. P. (2008): The Woody Plant Seed Manual Agriculture Handbook 727. United States Department of Agriculture Forest Service. 1223 Seiten. (<a href="https://www.fs.usda.gov/nsl/nsl\_wpsm.html">https://www.fs.usda.gov/nsl/nsl\_wpsm.html</a>)
- BURKART, A. (2018): Kulturanleitungen für Waldbäume und Wildsträucher. Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL Berichte, 63. 104 Seiten.
- MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (2014): Empfehlungen für forstliches Vermehrungsgut. Landesbetrieb Forst Brandenburg, BA 43/2014. 74 Seiten.

  (<a href="https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Empfehlungen%20forstliches%20Vermehrungsgut.pdf">https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Empfehlungen%20forstliches%20Vermehrungsgut.pdf</a>)
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2020): Wald im Wandel Risiken und Lösungsansätze. Landesbetrieb Forst Brandenburg, Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 69. 116 Seiten. (Band 69 Wald im Wandel Risiken und Lösungsansätze (2020) | Landesbetrieb Forst Brandenburg)

- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2022): Beurteilungshinweise zu forstlichen Maßnahmen in gesetzlich geschützten Biotoppen und FFH-Lebensraumtypen. Landesbetrieb Forst Brandenburg. 50 Seiten. (<a href="https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Beurteilungshinweise-zu-forstlichen-massnahmen.pdf">https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Beurteilungshinweise-zu-forstlichen-massnahmen.pdf</a>).
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2022a): Empfehlungen zum Umgang mit Waldbrandflächen. Landesbetrieb Forst Brandenburg. 29 Seiten.

  (<a href="https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Empfehlungen%20zum%20Umgang%20mit%20Waldbrandflaechen.pdf">https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Empfehlungen%20zum%20Umgang%20mit%20Waldbrandflaechen.pdf</a>)
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2022b): Empfehlungen zur Mischung von Baum- und Straucharten im Wald. Die Baumartenmischungstabelle (BMT). Landesbetrieb Forst Brandenburg. 92 Seiten. (https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/baumart\_misch.pdf)
- SCHUBERT, J. (ohne Jahreszahl): Lagerung und Vorbehandlung von Saatgut wichtiger Baumund Straucharten. Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/ Landesamt für Agrarforschung Nordrhein-Westfalen (LÖBF). 183 Seiten.

# Rechtliche Grundlagen

Erlass zur Verwendung gebietseigener Gehölze bei der Pflanzung in der freien Natur vom 2. Dezember 2019 (ABI./20, Nr. 9, S.203)

Forstvermehrungsgutgesetz vom 22. Mai 2002 (BGBI. I S. 1658), zuletzt geändert durch Artikel 414 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBI. I S. 1474)

#### Vordokumente

- SCHNECK, D.; LUFT, E.; ZÜHLKE, F.; MANN, F.; KÄTZEL, R.; BÖHLER, R. (2020): Konzept zur Vermehrungsguterzeugung im Landesbetrieb Forst Brandenburg (Baumschulkonzept). 20 Seiten.
- SCHNECK, D. (2015): Potentieller Saatgutbedarf in Brandenburg. 9 Seiten.
- SCHNECK, D.; SPRINGER, E.; JANDER, C.; KOPKA, M.; MÜLLER, K.; HEINITZ, M.; BILKE, G. (2016): Vermehrungsgutkonzept des Landes Brandenburg 2016. 32 Seiten.

# Anlage 1: Baumartenanteilsflächen gemäß Baumartenmischungstabelle (BMT)

Tabelle 1: Baumartenanteilsflächen

Baum- art	Potential- fläche* (ha)	Flächen- anteil (%)	geregelt durch**	Pflanzen- zahl/ha Voranbau	Pflanzen- zahl/ha Freifläche	Sämlingsaus- beute (Stk/kg)	Samen- jahre	Lager- dauer (Jahre)
AB	12.403	1,45	gG	3.500	5.000	12.000	2	<10
AS	55.721	6,52	FoVG	3.500	5.000	1.000.000	4	5
BAH	9.760	1,14	FoVG	3.500	5.000	4.000	2	5
BB	12.403	1,45	gG	3.500	5.000	20.000	1	<10
BHA	20.917	2,45		3.500	5.000	100		1
BRU	4.633	0,54	gG	3.500	5.000	30.000	2	10
EB	36.456	4,27	gG	3.500	5.000	150.000	2	10
EIB	2.571	0,30				3.000	2	
EK	25.494	2,98	FoVG	3.500	5.000	100	2	0,5
EL	11.513	1,35	gG	3.500	5.000	20.000	2	10
ELA	6.019	0,70	FoVG	3.500	5.000	40.000	4	15
FAH	18.892	2,21	gG	3.500	5.000	7.000	2	<5
FRU	9.557	1,12	gG	3.500	5.000	50.000	2	10
GBI	73.073	8,55	FoVG	5.000	9.000	400.000	3	10
GDG	16.247	1,90	FoVG	3.500	5.000	30.000	5	15
GES	5.080	0,59	FoVG	3.500	5.000	5.000	2	10
GFI	0	0,00	FoVG	3.500		50.000	5	30
GKI	102.894	12,04	FoVG	5.000	9.000	70.000	3	15
GPA	118	0,01	gG		1.000			
GTK	171	0,02	gG	3.500	5.000	7.000	2	5
HBU	16.885	1,98	FoVG	5.000	9.000	10.000	2	5
KTA	14.419	1,69	FoVG	3.500	5.000	10.000	3	5
MBI	1.273	0,15	FoVG	5.000	9.000	400.000	3	10
NBS	3.822	0,45		3.500	5.000	70	3	0,5
NBW	4.659	0,55		3.500	5.000	70		0,5
NTA	1.380	0,16		3.500	5.000	5.000	3	5
RBU	45.383	5,31	FoVG	5.000	9.000	1.500	3	5
REI	35.128	4,11	FoVG	5.000	9.000	130	3	0,5
RER	1.040	0,12	FoVG	3.500	5.000	150.000	2	10
RLB	4.257	0,50		3.500	5.000	100.000		15
RO	40.801	4,77	FoVG	5.000	9.000	40.000	2	30
SAH	15.812	1,85	FoVG	3.500	5.000	3.000	2	5
SEI	79.458	9,30	FoVG	5.000	9.000	120	4	0,5
SKI	20.059	2,35	FoVG	5.000	9.000	40.000		15
SLI	20.967	2,45	FoVG	5.000	9.000	3.000	2	5
SPA	322	0,04	FoVG		1.000			
SWE	7.550	0,88	gG		1.000			

Baum- art	Potential- fläche* (ha)	Flächen- anteil (%)	geregelt durch**	Pflanzen- zahl/ha Voranbau	Pflanzen- zahl/ha Freifläche	Sämlingsaus- beute (Stk/kg)	Samen- jahre	Lager- dauer (Jahre)
TEI	71.140	8,32	FoVG	5.000	9.000	120	3	0,5
VKB	10.840	1,27	FoVG	3.500	5.000	1.500	2	5
WER	4.550	0,53	FoVG	3.500	5.000	150.000	2	10
WLI	27.483	3,22	FoVG	5.000	9.000	15.000	3	5
WPA	118	0,01	FoVG		1.000			
WRU	1.862	0,22	gG	3.500	5.000	60.000	2	10
WTA	4.289	0,50		3.500	5.000	5.000	3	3

<sup>\*</sup> Für die Berechnung der Potentialfläche wurde die in Brandenburg verfügbare Fläche je Standortsgruppe der jeweiligen Klimafeuchtestufe herangezogen. Gruppierungen unter 10 ha wurden vernachlässigt. Diese Fläche wurde auf die dafür empfohlenen Baumarten aufgeteilt, wobei die Arten eine 4stufige Wichtung erfuhren. Berechnung Flächeneinheit je Standort = Verfügbare Fläche / (Anzahl Arten (Note1) + 2 \* Anzahl Arten (Note 2) + 3 \* Anzahl Arten (Note 3) + 4\* Anzahl Arten (Note 4); Die Flächeneinheit je Standort wurde im Anschluss mit der Baumartennote multipliziert. Die Summe aller standortspezifischen Potentialflächen einer Baumart ergibt dann die gesamte Potentialfläche der jeweiligen Art.

<sup>\*\*</sup> geregelt durch gG = Erlass zur Verwendung gebietseigener Gehölze bei der Verwendung in der freien Natur; FoVG = Art unterliegt den Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG)



# Anlage 2: Baumartentabelle Abkürzungen, deutsche und wissenschaftliche Namen

Tabelle 2: Liste der Baumarten (deutsche und wissenschaftliche Namen)

Kürzel	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
AB	Wild-Apfel	Malus sylvestris MILL.
AS	Aspe	Populus tremula L.
ВАН	Berg-Ahorn	Acer pseudoplananus L.
ВВ	Wild-Birne	Pyrus pyraster L.
ВНА	Baum-Hasel	Corylus colurna L.
BRU	Berg-Rüster, Berg-Ulme	Ulmus glabra HUDS.
EB	Gemeine Eberesche	Sorbus aucuparia L.
EIB	Gemeine Eibe	Taxus baccata L.
EK	Edel-Kastanie	Castanea sativa MILL.
EL	Elsbeere	Sorbus torminalis CRANTZ
ELA	Europäische Lärche	Larix decidua MILL.
FAH	Feld-Ahorn	Acer campestre L.
FRU	Feld-Rüster, Feld-Ulme	Ulmus minor MILL.
GBI	Gemeine Birke, Sand-Birke	Betula pendula ROTH.
GDG	Grüne Douglasie	Pseudotsuga menziesii (MIRBEL) FRANCO
GES	Gemeine Esche	Fraxinus excelsior L.
GFI	Gemeine Fichte	Picea abies (L.) KARST.
GKI	Gemeine Kiefer	Pinus sylvestris L.
GPA	Grau-Pappel + Grau-Pappel- Hybriden	Populus canescens SMITH
GTK	Gewöhnliche Trauben-Kirsche	Prunus padus L.
HBU	Gemeine Hainbuche	Carpinus betulus L.
KTA	Küsten-Tanne	Abies grandis (D.DON) LINDL.
MBI	Moor-Birke	Betula pubescens EHRH.
NBS	Schwarznuss	Juglans nigra L.

Kürzel	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
NBW	Walnuss	Juglans regia L.
NTA	Nordmann-Tanne	Abies nordmanniana (STEV.) SPACH.
RBU	Rot-Buche	Fagus sylvatica L.
REI	Rot-Eiche	Quercus rubra L.
RER	Rot-Erle, Schwarz-Erle	Alnus glutinosa (L.) GAERTN.
RLB	Riesen-Lebensbaum	Thuja plicata DONN ex D.DON
RO	Gemeine Robinie	Robinia pseudoacacia L.
SAH	Spitz-Ahorn	Acer platanoides L.
SEI	Stiel-Eiche	Quercus robur L.
SKI	Schwarz-Kiefer	Pinus nigra ARN.
SLI	Sommer-Linde	Tilia platyphyllos SCOP.
SPA	Europäische Schwarz-Pappel	Populus nigra L. subsp. nigra
SWE	Sal-Weide	Salix caprea L.
TEI	Trauben-Eiche	Quercus petraea (MATT.) LIEBL.
VKB	Vogel-Kirsche	Prunus avium L.
WER	Weiß-Erle, Grau-Erle	Alnus incana (L.) MOENCH
WKI	Weymouths-Kiefer	Pinus strobus L.
WLI	Winter-Linde	Tilia cordata MILL.
WPA	Silber-Pappel, Weiß-Pappel	Populus alba L.
WRU	Weiß-Rüster, Flatter-Ulme	Ulmus laevis PALL.
WTA	Weiß-Tanne	Abies alba MILL.